

Festgelegt wurden mittelalterliche Zeitangaben in einem Verfahren, das *computus* oder *compotus* hieß⁵. Mein Lehrer Herbert Grundmann kennzeichnete 1960 das Verhältnis heutiger Mediävisten zum Computus so: „Diese gelehrte Komputistik des Mittelalters zu verstehen und nachzuprüfen, die damals jeder Kleriker im Quadrivium mühsam erlernen mußte, gelingt heute nur noch wenigen Fachleuten – nicht etwa, weil sie müßiges Gedankenspiel gewesen wäre, sondern weil wir von ihren inzwischen verbesserten Ergebnissen zehren, wenn wir bequem unseren Taschenkalender befragen“. Unsere Bequemlichkeit geht so weit, daß heutige Historiker über Zeit im Mittelalter reden und den Computus vergessen⁶. Sie heben Geld vom Konto ab und schreiben Texte auf dem Computer, ohne zu merken, daß die Worte *Konto* und *Computer* sprachlich von *computus* abstammen. Umgekehrt wissen sogar geschichts- und sprachbewußte Computerspezialisten nichts von der Vergangenheit des Wortes, das ihre Parole der Zukunft ist⁷. Was die Begriffe *computus*, *conto* und *Computer* sachlich miteinander verbindet, ist meine vierte Frage.

Alle Fragen in eine gefaßt: Wie rechnete das Mittelalter mit seiner Zeit? Um darauf zu antworten, verfolge ich, über die Fachzäune der Wissenschaften hinweg, die Geschichte des Computus, des Worts und der Sache⁸.

⁵) Zur Schreibweise bemerkte ein niederländisches Wörterbuch um 1480, die ursprüngliche und sprachlich korrekte Form sei *computus*, doch müsse man sie dem Wohlklang zuliebe in *compotus* abwandeln: *Lexicon latinitatis nederlandicae medii aevi*, hg. von Johan W. F u c h s u. a., 2 (1981) Sp. 755. Betont wurde *compotus* im 9. und noch im 13. Jahrhundert nach klassischer Regel auf der ersten Silbe; das zeigen der karolingische Hexameterbeginn *Compotus hic* (unten Anm. 61) und altfranzösisch *contes* (unten Anm. 123). Mittelenglisch *compute* (unten Anm. 147) verrät Längung und Betonung der zweiten Silbe spätestens im 15. Jahrhundert.

⁶) Herbert G r u n d m a n n, Naturwissenschaft und Medizin in mittelalterlichen Schulen und Universitäten, jetzt in: D e r s., Ausgewählte Aufsätze 3 (Schriften der MGH 25/3, 1978) S. 343–367, hier S. 353 das Zitat. Durch Unkenntnis des Computus beeinträchtigt: Karl B r u n n e r, Die Zeit des Menschen. Überlegungen zur Geschichte des Zeitbegriffs, in: Das Phänomen Zeit, hg. von Manfred Horvat (1984) S. 19–25; Hans-Werner G o e t z, Leben im Mittelalter vom 7. bis zum 13. Jahrhundert (1986) S. 24 f., 105 f.

⁷) Herman H. G o l d s t i n e, The Computer from Pascal to von Neumann (1972) S. 123, 150 zu Ursprung und Namengebung früher Computermodelle. Josef W e i z e n b a u m, Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft (1985) S. 242–267 über Sprache und Computer. Beide übergehen die Wortgeschichte von *Computer*. Ebenso Sammelwerke wie: *Encyclopedia of Computer Science and Technology*, hg. von Allen K e n t u. a., 1–18 (1975–87) und sogar die einzige Spezialstudie, die überlegene Kenntnis des Computers mit gründlichem Verständnis des Computus vereint: Heinz Z e m a n e k, Kalender und Chronologie. Bekanntes und Unbekanntes aus der Kalenderwissenschaft (1987) S. 35 – 60.

⁸) Die folgende Darstellung differenziert meine Fragen in: Das mittelalterliche Zah-